Brennspiegel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **68 (2012)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BRENNSPIEGEL

Darf man «sie sass ab» schreiben, wenn man nicht meint, sie habe den Sattel verlassen, sondern sagen will, sie habe auf einem Sessel Platz genommen? Ist das korrektes Hochdeutsch, oder schlägt hier das Schweizerdeutsch zu stark durch?

Bei solchen Fragen ist eine Handreichung willkommen. Nun gibt es eine neue, besonders handliche: Soeben ist das Duden-Bändchen «Schweizerhochdeutsch» erschienen, herausgegeben von unserem Verein – ein «Wörterbuch der Standardsprache in der deutschen Schweiz».

«Absitzen» in der Bedeutung «sich setzen» ist dort verzeichnet, aber mit dem Hinweis «mundartnah». Das Verb lässt sich also verwenden, wenn im Text Mundartnähe erwünscht ist. Die Standardsprache umfasst verschiedene Stilebenen und kennt regionale Varianten.

Diese Auffassung hat sich in der Sprachwissenschaft durchgesetzt; in der Einleitung zu «Schweizerhochdeutsch» und in diesem Heft legen die Autoren Hans Bickel und Christoph Landolt sie dar. Und Daniel Weber-Arndt berichtet, wie Helvetismen in andere, «gewöhnliche» Duden-Ausgaben gelangen.

Ich freue mich, in meinem ersten Heft als «Sprachspiegel»-Redaktor Erfahrungen aus dem journalistischen Berufsleben beizusteuern. Mit neuen Rubriken biete ich Ihnen zudem Tipps fürs Internet an und lade Sie ein, um die Wette wortschöpferisch tätig zu werden.

Daniel Goldstein (dg)